

Meine Haltung in der Konfirmandenarbeit und die Aufgabe und Rolle der Teamer_innen

- Haltung der Unterrichtenden (PredigerIn? – HelferIn? – Grenz-ManagerIn?)
- Ziele und Aufgaben der Konfirmandenarbeit
- Konfirmandenarbeit mit TeamerInnen (Einsatzmöglichkeiten/ Unterrichtssettings)
- Ziel und Aufgabe der Konfirmandenarbeit - Auszug aus der Ordnung für die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden in der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche)

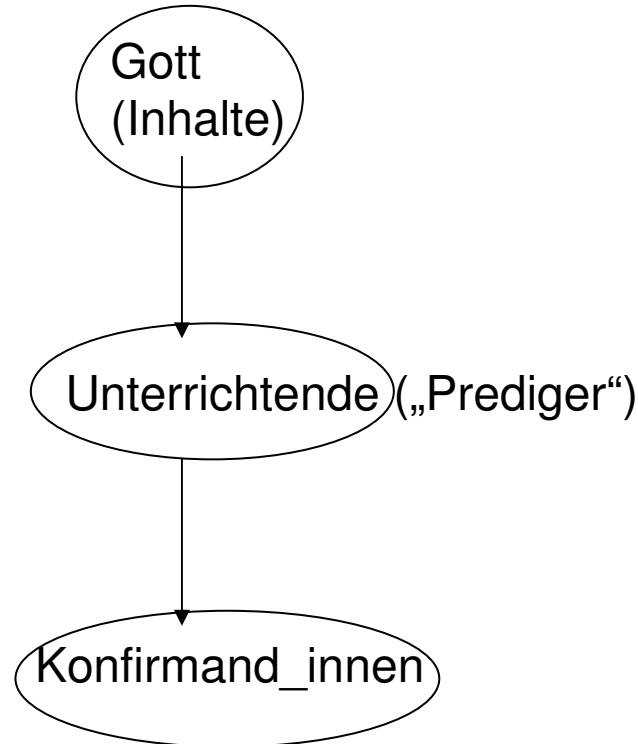
© Rainer Franke



Pädagogisch-Theologisches
Institut Nordelbien

Die Haltung der Unterrichtenden: „Prediger“

(Evangelische Unterweisung)



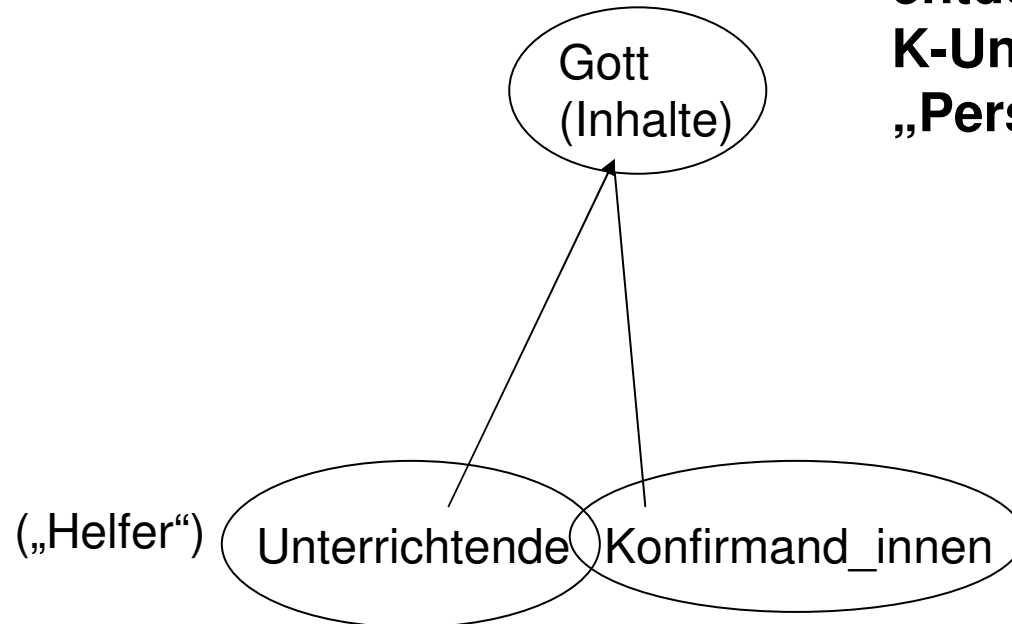
(Nach H.U.Kessler/ B.Nolte (2003),
Konfis auf Gottsuche, Gütersloh S. 23)

- + im KU soll es wirklich um Gott, Christentum und Glauben gehen
- Lehrende scheinen in den Konfis einen gottfreien Raum zu sehen, in den sie Gott erst hineinzutragen haben
- überfordert Lehrende



Die Haltung der Unterrichtenden: „Helfer“

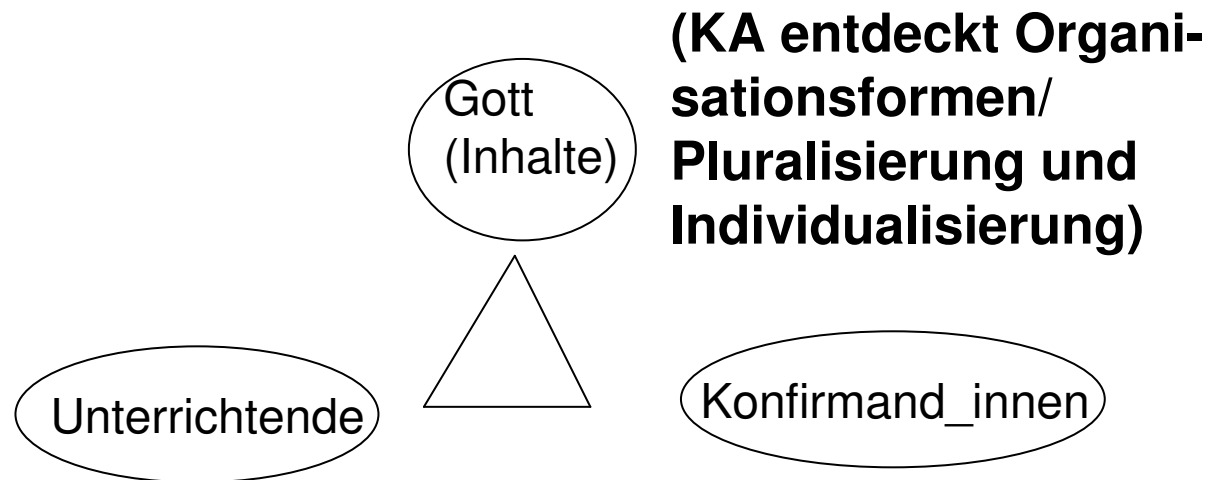
(KU ist Beziehungsarbeit,
entdeckt Methodenvielfalt
K-Unterricht → K-Arbeit/
„Perspektivenwechsel“)



(Nach H.U.Kessler/ B.Nolte (2003),
Konfis auf Gottsuche, Gütersloh S. 24f)

- + es soll wirklich um die Konfis gehen
aber:
gerade in der Distanz zw. Lehrenden und Lernenden liegt ein entscheidendes Hilfsmittel für Lernprozess (erst dadurch wird eigens Fragen glaubwürdig :
Nicht „Eigentlich bin ich ja wie du!“/ wechselnden Jugendkulturen „hinterherhecheln“)
- Annahme, Lehrende wüssten den Weg im Gegensatz zu Lernenden
- Annahme, Gott sei erst am Ende eines Weges zu erreichen

Die Haltung der Unterrichtenden: „Grenz-Manager“?



(Nach H.U.Kessler/ B.Nolte (2003),
Konfis auf Gottsuche, Gütersloh S. 27ff)

Haltung/ Dreiecksbeziehung, die die Konfis nicht-defizitär sieht

- Konfis in ihrer Lebensphase „mit den (stärker segnenden als verurteilenden) Augen Gottes sehen“ als herausfordernder Perspektivwechsel für die Unterrichtenden. Konfis sind keine „gott-freien Räume“. Ihre Gottesbeziehung ist Voraussetzung und nicht das zu erzielende Ergebnis der KA:
- **KA ist eigentlich nichts anderes, als der Austausch zwischen Lehrenden und Lernenden über das Berührt-Sein durch Gottes Wirklichkeit.**
- voneinander und gemeinsam von Gott lernen/ Konfis beim Identifizieren der Spuren ihrer Gottesbeziehung in ihrem Leben unterstützen
- + entlastet Lehrende von theologischen Überforderungen
- + entlastet Lehrende von pädagogischen Vulgärforderungen (alle lieben)
- + rechnet mit Gott als wirklich wirkender Wirklichkeit (spirituelle Dimension der KA)



Ziel und Aufgabe der Konfirmandenarbeit

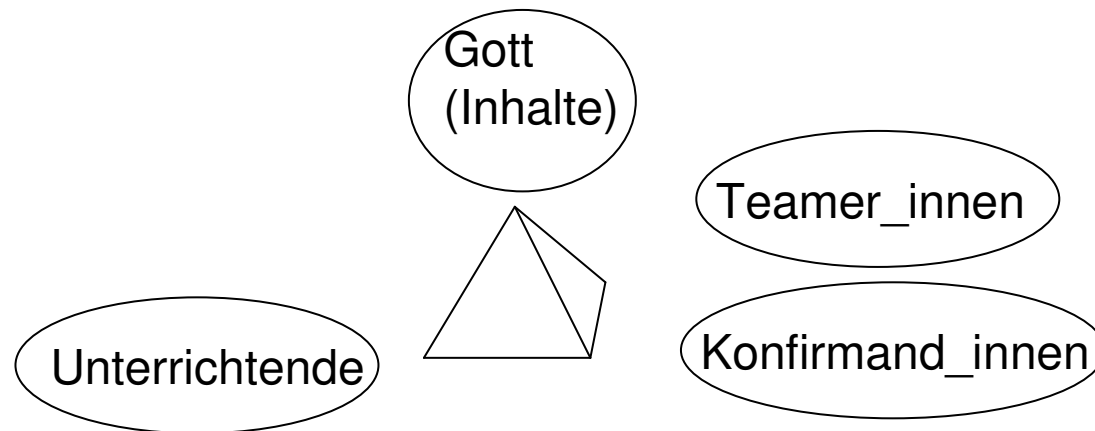
- **KA ist eigentlich nichts anderes, als der Austausch zwischen Lehrenden und Lernenden über das Berührt-Sein durch Gottes Wirklichkeit. (Keßler/ Nolte)**
 - **Glauben klären** (Aspekt des Bekenntnisses/ der eigenen Positionsbestimmung in der Konfirmation/ Bestätigung der Taufe)
 - **Kirche er- finden/** („Kasualie der Mündigkeit“: Tradieren lernen u. Religion bilden statt Tradition/ Theologie lehren/ Kirche in ihren Dimensionen Diakonie/ Gemeinschaft/ Gottesdienst/ Zeugnis „er- finden“)
 - **Angesehen vor Gott** („Segen für die Lebensreise“/ Einsegnung in der Konfirmation):
Mit den Augen Gottes auf Menschen in einer herausfordernden anstrengenden Lebensphase schauen:
„Die Wahrnehmung ihrer inneren Zerissenheit gerät dann in eine gnädige Perspektive von Lust und Schmerz und lässt eine urteilende Perspektive von Gut und Böse zurück.“ (Keßler/ Nolte, HOLK, S. 13f)
- Die Basis jeden Lernens und Lehrens ist Beziehungsarbeit (von und in der Gruppe lernen)
 - Ganzheitliche Bildung und ganzheitliches Lernen umfassen Körper, Geist und Seele
 - Die Verschiedenheit von Menschen – und nicht die Gleichheit – ist der Normalfall (Chance, Herausforderung, die Kreativität freisetzen kann/ eigene Stärken, Schwächen und Grenzen
 - Experimentierfreudige Förderung von Erkenntnisgewinn/persönliches Wachstum statt „falsch“/ „richtig“
 - Beteiligung am Curriculum/ Subjektorientierung (jede(r) lernt für sich allein ...)
 - Lehr-Lernkreislauf (Menschen stärken, Sachen klären)
 - Vorbereitung auf den Rollenwechsel: Lernen, Planen, Vorbereiten und Umsetzen in begrenzten Verantwortungsbereichen
 - Verbindlichkeit und Transparenz

Wie „funktioniert religiöses Lernen und Lehren?“

- Erleben und Erfahren, Verstehen und Wissen, Gestalten und Handeln bilden die drei Dimensionen, in denen sich die Themen der Konfirmandenzeit entfalten.
- Symbolische Kommunikation (Konflikte u. Ambivalenzen bearbeiten/ Halt/ „er- finden“)
- Produkt – Botschaft – Öffentlichkeit (Keßler/ Nolte)
- Raum/ Containment (Bion)



KA mit Teamer_innen



→ Neue Rollenbestimmung der Pastor_innen / Diakon_innen im Team

Vom HA / PastorIn, der / die den KU gibt zur/m KoordinatorIn der jugendlichen Konfi-Teamer.

- Was ‚verliere‘ ich? Was gewinne ich?
- Was ‚verlieren‘ die Konfis? Was gewinnen die Konfis?
- Was bedeutet das für meine Konfirmandenarbeit?
- **Welche Aufgaben sollen/können Teamer in der Konfirmandenarbeit übernehmen?**

→ Neues Aufgabenfeld Freiwilligen-Koordination:

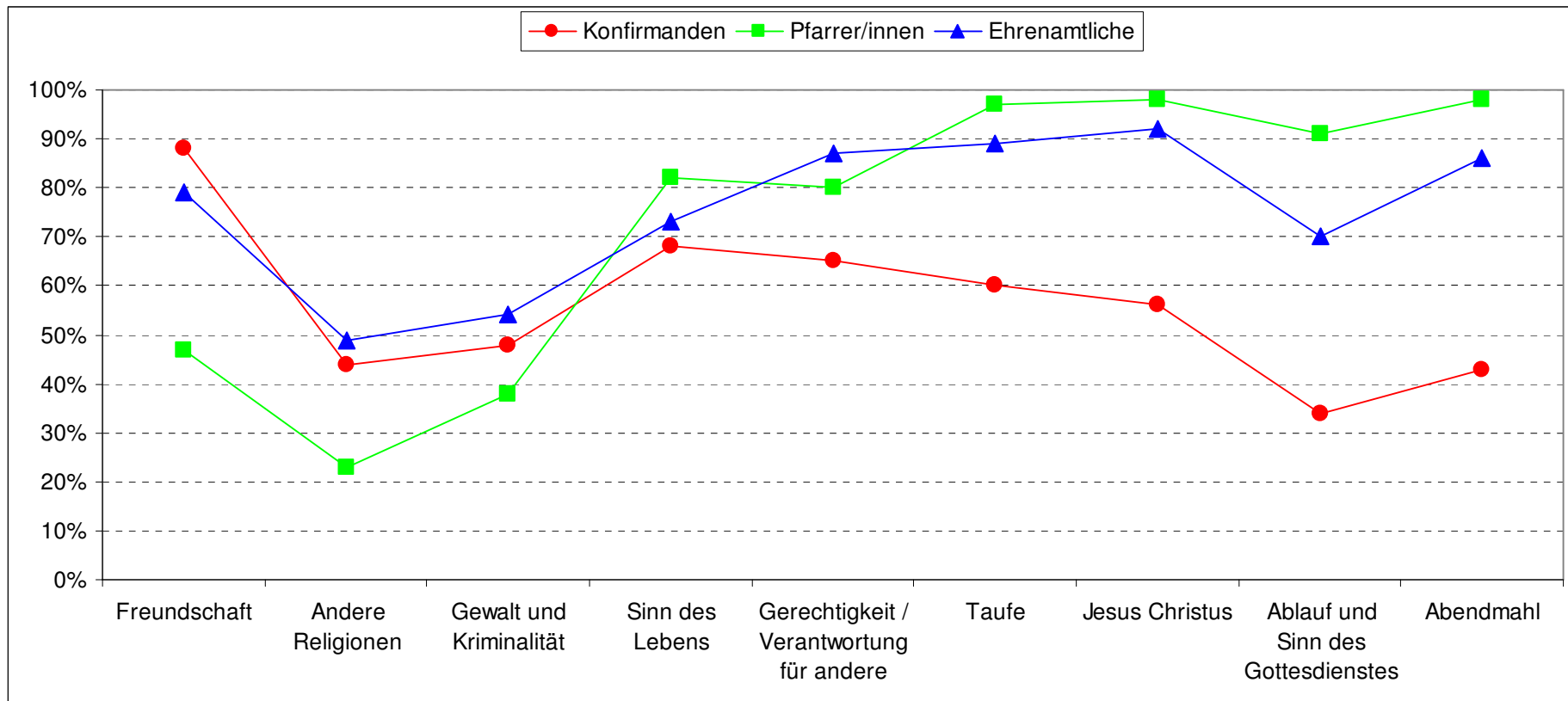
Meine neuen Aufgaben?



Die Bedeutung von Teamer_innen als verbindende „Themen-Scouts“ zwischen den Interessen der Pastor_innen und der Konfirmand_innen

Interesse / Gewichtung von Themen zu Beginn der Konfirmandenzeit

- „Wie groß ist dein Interesse an folgenden Themen?“ (Konfirmanden)
 - „Für wie wichtig halten Sie dieses Thema in der Konfirmandenarbeit?“ (Pfr./Ehrenamtliche)
- (Angabe ist der Anteil der Antworten im zustimmenden Bereich (Skalenpunkte 5, 6 und 7). Grafik nach W.Ilg/ F. Schweitzer/ V. Eisenbast/ M. Otte (2009), Konfirmandenarbeit in Deutschland, Gütersloh, S. 109)



KA mit Teamer_innen

Das Setting: Immer oder manchmal?

**KA grundsätzlich
in jeder Stunde
mit Teamer_innen**

**Teamer_innen gestalten nur
Wochenenden, Freizeiten,
besondere Tage oder Projekte mit**

**Aus der Sicht der
Hauptamtlichen/
Pastor_innen**

- Teamer wichtige Bezugspersonen für die Konfis
- Hoher Zeit- und Orga-Einsatz
- eine eigene kontinuierliche Gruppe mit entsprechenden Erwartungen entsteht

- Entlastung an Wochenenden
- Flexible Planung

**Aus der Sicht der
Teamer_innen**

- Hoher Zeiteinsatz
- Guter Kontakt
- Verantwortungsgefühl und Identifikation wächst
- bei sinnvollen Aufgaben tiefere Verankerung in der Gemeinde

- Flexibles unverbindlicheres Einsatzfeld
- weniger Zeitaufwand
- weniger intensiver Kontakt zu Konfis
- es entsteht nicht unbedingt eine eigene Jugendgruppe/ Kultur

**Aus der Sicht der
Konfirmand_innen**

- Erleben KA als Teamarbeit und nicht nur „Pastorensache“
- kontinuierlich altersnahe Ansprechpartner

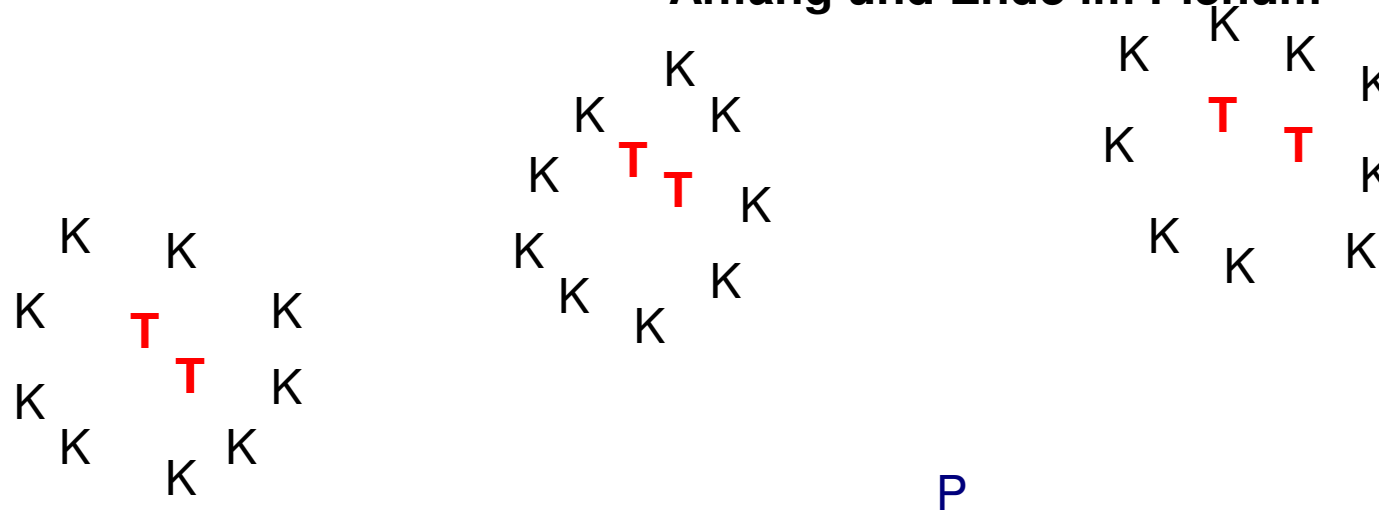
- „Auflockerung“
des klassischen KU



KA mit Teamer_innen

Setting: Kerngruppenleitung

Kerninhalte in Kleingruppen
Anfang und Ende im Plenum



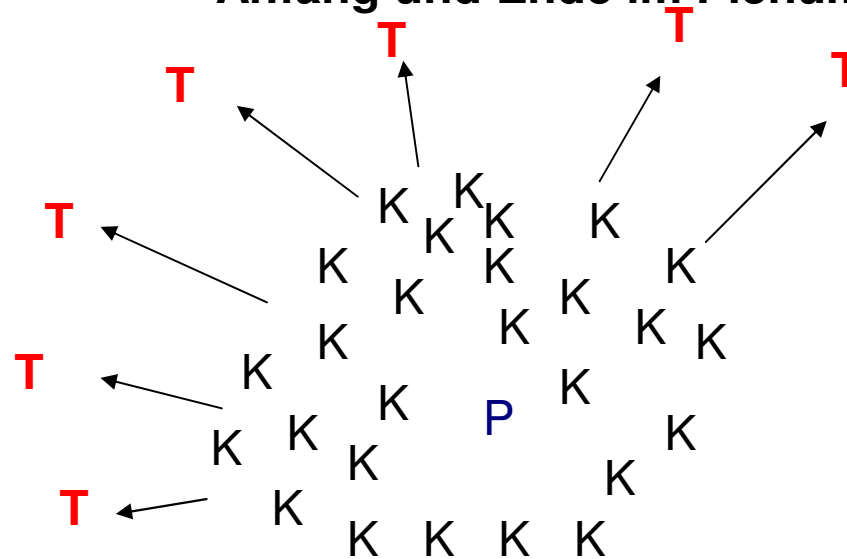
- Teamer_innen werden primäre Bezugsperson. Es ist „ihre“ Gruppe.
 - Besondere Rolle auch bei der Konfirmation.
 - Erfordert im Konfliktfall gegenseitiges Vertrauen und Rollensicherheit der Teamer_innen
- Hohe Verbindlichkeit und Kompetenz in Gruppenleitung, Methoden und Inhalten sind gefragt
- Dies erfordert regelmäßige gute Fortbildung und Vorbereitung.
- Pastor_in kann durch „Wandern durch die Gruppen“ (P. unterrichtet und T. erleben mit/ geben Feedback oder das Team unterrichtet und Pastor_in gibt Feedback) Kontakt halten und KA weiterentwickeln.



KA mit Teamer_innen

Setting: Kleingruppenbegleitung

Begleitung der Kleingruppenphase
Inhaltsinput/ Ergebnissicherung/
Anfang und Ende im Plenum



- Teamer_innen begleiten wechselnde Kleingruppen, die zur Not auch allein die Arbeitsaufträge erledigen könnten. Sie bilden keine festen Untergruppen.
- Arbeiten mit geringerer Verbindlichkeit und Kompetenz in Gruppenleitung/ Methoden und Inhalten ist möglich
- Pastor_in steht im Mittelpunkt – unterstützt durch Teamer_innen.





KA mit Teamer_innen Gemischtes Setting

Beispiel Evangelische Jugend Süderelbe:

- 2 Teamer_innen (A/B) übernehmen pro 10er Unterrichtsgruppe die pädagogische Begleitung (Ansprechpartner/ Nachtruhe/Orga...)
- Für die Unterrichtseinheiten ist jeweils tageweise wechselnd A „Begleitung“ B macht den Unterricht.
- In Stationenlernphasen (Stationswechsel nach 1 Stunde) begleitet A die Gruppe und die jeweils zweiten Teamer_innen übernehmen die inhaltliche Leitung einer Station, die von allen durchlaufen werden.





KA mit Teamer_innen

- Welches Ziel verfolge ich mit/ welche Aufgabe hat für mich KA?
- Welche genaue Aufgabe sollen Teamer_innen in der KA übernehmen?
→ Welche Fortbildung brauchen sie hierfür?
- In welchem Setting sollen sie arbeiten?
→ Welche Fortbildung brauchen sie hierfür?
- Welche Verbindlichkeiten (Zeitaufwand/ Fortbildungsverpflichtung ...) sind erforderlich?
- Welche Verantwortung tragen sie/ was ist nicht ihre Verantwortung?
→ Welche Fortbildung brauchen sie hierfür?





Ziel und Aufgabe der Konfirmandenarbeit

I. Grund und Anliegen der Konfirmandenarbeit

1. Die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden gründet im Auftrag und in der Zusage Jesu Christi:

„Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe. Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende“.
(Matthäus 28,18-20)

Diese Arbeit setzt die biblische Tradition fort: „Wenn dich heute oder morgen dein Kind fragen wird: Was bedeutet das? sollst du ihm antworten...“(2.Mose 13,14).

Deshalb gehört die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden zu den wesentlichen Aufgabenfeldern unserer Kirche.

2. Die christliche Gemeinde lädt Kinder und Jugendliche ein, **gemeinsam zu fragen, zu erleben und zu erkennen, was das Evangelium von Jesus Christus heute für das eigene Leben und für das Zusammenleben mit anderen bedeuten kann.**

Sie **begleitet junge Menschen** in einer Lebensphase, die von Fragen nach Sinn und Orientierung geprägt ist und **sucht mit ihnen nach Antworten im Glauben.**

Hierbei sollen junge Menschen **zum eigenen Glauben** und zu einem **verantwortlichen Leben als Christinnen und Christen in Gemeinde und Familie, in Beruf und Öffentlichkeit finden.**

3. Die Konfirmation beschließt die Konfirmandenzeit mit der **persönlichen Annahme der Taufe** und dem **Zuspruch des Segens für den weiteren Lebensweg.**

(Auszug aus der Ordnung für die Arbeit mit Konfirmandinnen und Konfirmanden in der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche)



Pädagogisch-Theologisches
Institut Nordelbien



Ziel und Aufgabe der Konfirmandenarbeit

IV. Inhalte

1. Grundanliegen

Durch die Konfirmandenarbeit machen sich die Jugendlichen **mit dem christlichen Glauben vertraut**.

Den Jugendlichen wird eine **Begegnung mit Themen und Symbolen des christlichen Glaubens** ermöglicht, die ihnen **Raum für eigene Auseinandersetzung und Gestaltung** bietet. **Erleben und Erfahren, Verstehen und Wissen, Gestalten und Handeln** bilden die drei Dimensionen, in denen sich die Themen der Konfirmandenzeit entfalten.

So werden die Jugendlichen **in ihrem Prozess des Erwachsenwerdens begleitet**, im Aufbau einer **eigenen religiösen Biografie** unterstützt und zum **Beten und Bekennen in Wort und Tat** ermutigt.

Die Konfirmandinnen und Konfirmanden erleben **christliche Gemeinschaft** (koinonia) in vielfältiger Form.

Sie sollen neben eigenen auch fremde Erfahrungen und Lebensfragen **im Licht des Evangeliums** verstehen lernen und daraus **Orientierungshilfe** für den eigenen Lebensweg gewinnen.

Gott lieben und den Nächsten lieben – die liturgische (leiturgia) und die diakonische (diakonia) Seite christlichen Lebensverständnisses bilden weitere prägende Pole. Ein weiterer Pol bildet das Bekennen des Glaubens (martyria).



Ziel und Aufgabe der Konfirmandenarbeit

2. Themen der Konfirmandenzeit sind:

- Gott, Jesus Christus, Heiliger Geist
- Gemeinde, Kirche , Ökumene
- Bibel, biblische Geschichten
- Gottesdienst, Kirchenjahr, Gesangbuch
- Gebet, Rituale
- Schuld und Vergebung, Tod und Leben, Auferstehung
- Taufe, Abendmahl
- Zehn Gebote
- Mission, Diakonie
- Begegnung mit anderen Religionen.

In diesem Zusammenhang können Themen Platz finden, die sich jeweils aus der Situation der Jugendlichen ergeben; wie z.B.

- Arbeit, Beruf, Arm und Reich
- Familie, Schule
- Freundschaft, Liebe, Sexualität
- Identität als Mädchen und Jungen,
- Angst, Vertrauen, Fragen der Lebensperspektiven
- Sehnsucht, Sucht
- Frieden, Umwelt, Verantwortung für die Schöpfung
- Gewalt, Zivilcourage.

Bei den Themen, die durch die Verbindung mit den Lebensbereichen der Konfirmanden zu Inhalten der Konfirmandenarbeit werden sollen, ist eine **exemplarische Auswahl** unumgänglich. Die notwendige exemplarische Auswahl bedarf einer Schwerpunktsetzung in der Planung der Konfirmandenzeit. Die Auswahl und Schwerpunktsetzung ist Aufgabe derjenigen, die die Arbeit mit den Konfirmandengruppen verantworten (vgl. dazu: Hinweise unter III).

Eine exemplarische Auswahl bei den Themen ermöglicht mehr Zeit bei den einzelnen Inhalten für vertiefendes Arbeiten, methodische Vielfalt und eine kreative Selbsttätigkeit der Beteiligten. Projekte, Exkursionen, Stationenlernen, Erschließung durch Spiel und die Mitgestaltung von Gottesdiensten ermöglichen es, Inhalte mit Erfahrungen zu verknüpfen. Das Kennenlernen der Gruppe, der Gemeinde und der Kirche am Anfang sowie die Vorbereitung der Konfirmation zum Abschluss sollen ausreichend Berücksichtigung in der Planung der Konfirmandenzeit finden.



Ziel und Aufgabe der Konfirmandenarbeit

Beispiele:

Der Bogen in der Folge der Unterrichtsthemen – das Curriculum- kann sich z.B. an folgenden Schwerpunkten orientieren:

Elementare biblische Geschichten

Feste des Kirchenjahres

Existenzielle Grundthemen Liebe und Tod

Aufbau des Glaubensbekenntnisses

Symbole des christlichen Glaubens

Zentrale Figuren christlicher Überlieferung

Aufbau des Gottesdienstes

Im Zusammenhang solcher Schwerpunktsetzungen werden weitere Teilthemen und Aspekte bearbeitet.

3. Verbindliche Grundlagen sind dabei:

die Frage nach Gott

Jesus Christus

Kirche und Gemeinschaft

sowie Verständnis der Taufe, des Abendmahls, der Konfirmation.

Besondere Beachtung soll die inhaltliche Hinführung zu Formen christlicher Spiritualität und Einübung in Rituale, Gebet, geistliche Lieder und Gottesdienste finden.

Ebenso stellt Kennenlernen und Erschließen biblischer Geschichten eine grundlegende Aufgabe dar.

Basistexte aus dem Kleinen Katechismus, die für die christliche Gemeinde von besonderer Bedeutung sind, sollen sich die Konfirmandinnen und Konfirmanden aneignen. Diese Texte werden erschlossen und im Wortlaut gelernt.

Dazu gehören: die Zehn Gebote, das Glaubensbekenntnis, das Vater Unser.

Andere Elemente der Glaubensüberlieferung der christlichen Gemeinde – wie der 23.

